

## Neue Lebensperspektive dank Landwirtschaftsschule

**Der Neubau der Landwirtschaftsschule ist erfolgreich abgeschlossen. Zur Zeit absolvieren 66 Studierende die dreijährige Ausbildung. Cristo Vive Schweiz beteiligt sich im laufenden Jahr an den Kosten der Landwirtschaftsschule und des bestehenden Internates.**

Das Bedürfnis junger Menschen in Bolivien, ihren Boden besser und naturgerechter zu bewirtschaften, ist im Steigen begriffen. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Ausbildungsplätze, welche die Fundación Cristo Vive zur Verfügung stellt, begehrt sind.

Ute Schollmayer verfügt überlangjährige Erfahrung in Bolivien. Sie ist gelernte Betriebswirtin und Informatikerin und hat als Führungskraft während über 20 Jahren in der Privatwirtschaft gearbeitet. Nach einem Unterbruch lebt sie seit drei Jahren wieder in Cochabamba. Durch einen „Zufall“ lernte sie vor einigen Wochen Schwester Karoline Mayer und dadurch die Fundación Cristo Vive kennen. Jetzt hat sie sich entschlossen, in den Dienst von Cristo Vivo zu treten.

Ute, welches sind deine Hauptaufgaben bei Cristo Vive in Cochabamba?

*Im Moment bin ich in erster Linie verantwortlich fuer die Kommunikation zwischen Cristo Vive hier in Bolivien und den unterstützenden Organisationen in Europa. Darüber hinaus unterstütze ich bei organisatorischen Themen, Mitarbeiterschulungen sowie Schulungen für die Studenten. Zudem kümmere ich mich um die freiwilligen Helferinnen und Helfer, welche für längere Zeit aus Deutschland nach Bolivien kommen.*

Bauern haben bis anhin ihr Wissen von den Vorfahren übernommen. Weshalb ist es in der heutigen Zeit von Bedeutung, dass sie eine Ausbildung bekommen?

*Die sich stark verändernden klimatischen Verhältnisse sorgen immer wieder sowohl für Überschwemmungen als auch für Dürreperioden. Bodenerosion und mittelalterliche Anbaumethoden beeinträchtigen den Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion. Ziel ist es, Kleinbauern und die mittelgrossen Landwirte so zu stärken, dass sie zumindest für den Eigenbedarf, aber nach Möglichkeit auch für den Verkauf produzieren können.*

Wie hat sich die Landwirtschaftsschule entwickelt?

*Das technologische Institut Sayarinapaj in Bella Vista/Quillacollo bildet seit 2005 junge Menschen in verschiedenen Berufen aus. Es begann seine Aktivitäten mit 23 Studentinnen und Studenten. Aktuell studieren im Institut über 500 junge Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen kulturellen Hintergründen. - Die Landwirtschaftsschule, einer der sieben Ausbildungszweige des technologischen Institutes, bietet im Bereich Landwirtschaft eine zukunftsorientierte und nachhaltige Ausbildung an.*

Woher kommen die Absolventinnen und Absolventen der Landwirtschaftsschule?

*Die Stiftung entwickelt ihre Aktivitäten in Cochabamba, gemeinsam mit den Gemeinden. Sie steht im Dienst von armen und von der Gesellschaft ausgeschlossenen Familien in*

den ländlichen Gegenden von Bella Vista/Quillacollo, Tirani und der Kordilleren und darüber hinaus in den Randgebieten der Stadt Cochabamba. Das Internat - als einer der Dienste der Fundacion Cristo Vive - erlaubt es, Schülerinnen und Schülern aus infrastrukturell benachteiligten, entlegenen Regionen Boliviens zu studieren.



Welche Ziele werden in der Ausbildung verfolgt?

*Ziele sind die soziale und kulturelle Förderung von Personen, die nur über sehr eingeschränkte finanzielle Mitteln verfügen, ausgehend von ihren konkreten Bedürfnissen, ihrem vorhanden Entwicklungspotenzial und im Einklang mit ihren eigenen Entwicklungswegen. Diese Arbeit basiert auf den Werten „Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe“. - Der Studiengang zum Landwirt verfolgt das Ziel, sich zu einem qualitativ hochwertigen Zentrum im Bereich der Themen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Didaktik zu entwickeln. Es wird auch praktisches Wissen in Betriebswirtschaft vermittelt. Das Projekt ist bestrebt, für die benachbarten Gemeinden, insbesondere im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, eine Modellfunktion zu erfüllen.*

Wie beurteilst du die Motivation der jungen Menschen, welche die Ausbildung absolvieren?

*Zu Beginn des Studiengangs „Landwirtschaft“ im Jahr 2006 standen nur begrenzte Praktikumsplätze zur Verfügung. Es gab insgesamt 19 eingeschriebene Studentinnen und Studenten. Heute ist die Nachfrage für diese Ausbildung stark angestiegen. In diesem Jahr haben sich 74 Studentinnen und Studenten angemeldet. Die zur Verfügung stehende Infrastruktur bietet Klassenräume, eigene Labors und Experimentierflächen, auf denen landwirtschaftlicher Anbau und Tierhaltung praktiziert werden.*



Welche landwirtschaftliche Produkte stehen im Vordergrund?

*Aufgrund der kulturellen und sprachlichen Vielfalt entsteht eine Gemeinschaft mit unterschiedlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sich ergänzen wie z.B. im Bereich der Bodenbewirtschaftung. Die Studierenden von den Hochebenen beherrschen den Anbau von Kartoffeln, Yucas und anderen Knollenpflanzen, während die Absolventen aus den Tälern rund um Cochabamba vermehrt über Kenntnisse und Erfahrung im Bereich des Gemüseanbaus verfügen. Diese Tatsache unterstützt einen umfassenden Unterricht, da sich die Kenntnisse der Studentinnen und Studenten gut ergänzen.*

Welches sind die Zukunftsaussichten für die Studierenden?

*Die letzte Arbeitsmarktstudie vom Jahr 2014 zeigt, dass 60% der Studentinnen und Studenten, die ihr Landwirtschaftsstudium abgeschlossen haben, auch im Umfeld der von ihnen absolvierten Ausbildung arbeiten. Das bedeutet, dass sie eine Arbeitsstelle gefunden haben, die es ihnen erlaubt, die Weiterentwicklung der Gemeinde, aus der sie herkommen, zu unterstützen und somit die Lebensbedingungen in ihren Regionen zu verbessern. Dies trägt dazu bei, dass sich die Landflucht reduziert, da die dort lebenden Menschen eine Zukunftsperspektive erhalten.*

Ute, vielen Dank für deine Ausführungen. Wir wünschen dir, dem Lehrerteam und allen Studierenden des technologischen Institutes gute Fortschritte in eurer zukunftssträchtigen Tätigkeit.

Pfarrer Andreas Schneiter